

# Sächsisch-Elbzeitung

## mit Königsteiner Anzeiger

Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Pirna, der Bürgermeister von Bad Schandau und Rathmannsdorf, der Finanzämter Sebnitz und Pirna. Verlag und Hauptverteilung: Bad Schandau, Lautenstraße 134 (Fernruf 92). Geschäftsstelle und Schriftleitung für Königstein: Große Amtgasse 57 C (Fernruf Amt Königstein 386). Anzeigenpreise: der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Pf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Pf. Preisliste Nr. 7. Erfüllungsort Bad Schandau. Annahmestunde für Anzeigen 9 Uhr, für Familienanzeigen 10 Uhr. Geschäftszeit werktags 8—12 und 14—18 Uhr.



Die Sächsisch-Elbzeitung mit Königsteiner Anzeiger erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis monatlich frei Haus durch Austräger 1,85 RM, für Selbstholer monatlich 1,65 RM, durch die Post monatlich 2 RM zuzüglich Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Vetelebstörung usw. rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises und Erfüllung von Anzeigenträgern. Für Rückgabe unererlangter Beiträge übernehmen wir keine Gewähr. Einwendungen ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt. Postkassentext: Amt Dresden 33327. Girokonto: Stadtbank Bad Schandau 3412. Volkbank Bad Schandau 620.

Tageblatt für das Elbgebirge / Heimatzeitung für die

Amtsgerichtsbezirke Bad Schandau und Königstein (Elbe)

Nr. 301 Bad Schandau, Dienstag den 23. Dezember 1941 85. Jahrgang

### Briten-Flugzeugträger versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 22. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein im Atlantik operierendes Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Bigall torpedierte einen englischen Flugzeugträger. Das Schiff ist gesunken.

#### Von drei Torpedos getroffen

Mit der Versenkung eines vierten Flugzeugträgers hat die englische Kriegsmarine einen neuen schweren Verlust erlitten. Wie wir zu der Tat des Kapitänleutnants Bigall erfahren, spielte sich der Angriff im Atlantik wie folgt ab:

Das deutsche U-Boot schoss auf den Flugzeugträger drei Torpedos ab, die alle drei trafen. Der erste sah im Vorschiff, der zweite explodierte mittschiffs und der dritte im Achterschiff. Die drei Treffer führten zum Untergang des großen Kriegsschiffs. Bereits kurze Zeit nach dem Angriff versank der Flugzeugträger in den Wellen des Atlantik.

Englands Flotte ist damit wieder um ein im Augenblick zur die Briten besonders wichtiges Kriegsschiff ärmer. Bei Kriegsausbruch besaß Großbritannien sieben Flugzeugträger, von denen mehrere jedoch bereits veraltet und äußerst langsam sind, sowie vier 1939 vom Stapel gelaufene Neubauten. Von den über 23 000 Tonnen großen Flugzeugträgern sind drei — „Courageous“, „Glorious“, und „Ark Royal“ — versenkt und zwei — „Illustrious“ und „Formidable“ — durch deutsche Fliegerbomben vor längerer Zeit außer Gefecht gesetzt worden. Wie einschneidend sich diese Einbußen auswirken, hat die Katastrophe von Malaya bewiesen. Denn die britische Admiralität war nicht in der Lage, den Schlachtschiffen „Prince of Wales“ und „Repulse“ zur Luftsicherung einen Flugzeugträger mit nach Ostasien zu geben. Der neue Verlust eines so wichtigen Kriegsschiffes steigert daher die britischen Schwierigkeiten und trifft Englands Flotte somit besonders hart.

Ein weiterer Bericht besagt folgende Einzelheiten: Das unter Führung des Kapitänleutnants Bigall stehende Unterseeboot sichtete im Atlantik einen feindlichen Geleitzug, der von Gibraltar nach England bestimmt war und nahm die Verfolgung auf. Beim Geleitzug stand ein britischer Flugzeugträger, der durch seine Jagdflugzeuge die Schiffe des Geleitzuges gegen Angriffe deutscher Fernkampfbomber und Unterseeboote zu sichern suchte. Der Flugzeugträger hatte ein von vorn bis Achtern durchgehendes glattes Flugdeck, Bug und Heck ragten nach vorn und achtern über die Wasserlinie heraus. Neben dem Flugzeugträger verfaben Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge den Geleitzug. In der Nacht vom 21. zum 22. Dezember gelang dem Unterseeboot der geplante Angriff auf den Flugzeugträger. Gleich der erste Torpedo traf das feindliche Kriegsschiff in den Schrauben und machte es manövrierunfähig. Auf das gestoppt liegende Schiff machte das Unterseeboot einen neuen Angriff und traf es mit zwei Torpedos. Eine Wasserfäule ging nach heftiger Detonation in der Mitte des Schiffes in die Höhe. Kurz darauf erfolgte die zweite Detonation, und eine noch höhere Wasserfäule stand am Vorschiff. Nun senkte sich der Bug des Schiffes. Schnell war das Vorschiff überflutet, und das Heck ragte eine Weile gespenstisch in den Nachthimmel. Dann ging das britische Schiff mit den an Bord befindlichen Flugzeugen kopfüber in die Tiefe.

### Schwerer Luftangriff auf Kuala Lumpur

Die Stadt Kuala Lumpur auf der Malaiischen Halbinsel war einem schweren Luftangriff japanischer Flugzeuge ausgesetzt, der viele Schäden an militärischen Zielen verursachte.

Kuala Lumpur ist die Hauptstadt des Sultanats Selanger und gleichzeitig der Sitz der Bundesregierung der malaiischen Staaten. Die Stadt, die rund 111 000 Einwohner hat, liegt 300 Kilometer nordwestlich von Singapur.

### Starke Bomberangriffe im mittleren Frontabschnitt erfolgreich abgewehrt

Der große Erfolg des Kapitänleutnants Bigall — Wieder Tag und Nacht Bomben auf Malta

Aus dem Führerhauptquartier, 23. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die schweren Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern fort. An mehreren Stellen wehren unsere Truppen starke Angriffe des Feindes erfolgreich ab und vernichteten hierbei 19 sowjetische Panzer, Kampf- und Sturmabteilerverbände unterführten die Kämpfe auf der Erde. Sie fügten dem Feind hohe blutige Verluste zu, vernichteten zahlreiche Panzer und Fahrzeuge aller Art und setzten mehrere Batterien außer Gefecht.

In den Gewässern von Sewastopol beschädigte die Luftwaffe ein sowjetisches Kriegsfahrzeug durch Bombenabwürfe. Ostwärts der Fischer-Halbinsel versenkten Kampfflugzeuge einen Frachter mittlerer Größe; ein weiteres Handelsschiff wurde in der Kola-Bucht durch Bombenwurf beschädigt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griff ein Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Bigall im Atlantik einen britischen Flugzeugträger an, der zur Sicherung eines Geleitzuges eingesetzt war. Das Unterseeboot machte den Flugzeugträger durch Torpedotreffer in die Schraube manövrierunfähig. Nach zwei weiteren Torpedotreffern im Vorschiff und in der Mitte ist der Flugzeugträger über das Vorschiff gesunken.

In Nordafrika kam es am gestrigen Tage im Raume ostwärts von Bengasi zu Kämpfen, die noch andauern. Deutsche Kampfflugzeuge versprengten in der westlichen Cyrenaika britische Truppenansammlungen und Lastkraftwagenkolonnen.

Militärische Anlagen auf der Insel Malta wurden bei Tag und bei Nacht bombardiert. Deutsche Jäger schossen hierbei zwei britische Flugzeuge ab.

Die britische Luftwaffe warf in der vergangenen Nacht mit schwachen Kräften eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben auf Wohnviertel einiger Orte an der Deutschen Front. Marineartillerie schoss einen feindlichen Bomber ab.

### Der japanische Großangriff auf Luzon

USA.-Eingeständnisse: Eins der größten und kühnsten Unternehmen dieser Art — Schwere Gefahr für die gesamte USA.-Stellung in Ostasien — Schwere Kämpfe um den Lingayen-Golf

Stockholm, 23. Dez. In USA.-Meldungen aus Manila wird angegeben, daß die Japaner nunmehr einen Großangriff auf Luzon eingeleitet haben. Die Meldungen sprechen von entscheidender Bedeutung dieser Kampfhandlungen für den Besitz der Philippinen. Die Japaner seien mit einer riesigen Transportflotte von 80 Schiffen erschienen und hätten Landungen durchgeführt. Man gibt offen zu, daß es sich dabei um eine der größten und kühnsten Unternehmen dieser Art in der neueren Geschichte handele. General Mac Arthur versuche durch Entsendung von Seeres- und Luftstreitkräften nach dem Lingayen-Golf die schwere Gefahr auszugleichen, die durch diesen Angriff der gesamten USA.-Stellung in Ostasien drohe.

Eine Mitteilung des Washingtoner Kriegsdepartements spricht von heftigen Kämpfen im Lingayen-Golf, 240 Meilen nördlich von Manila, wo die Japaner unter dem Schutz eines mächtigen Marine- und Flugzeuggeleites mit 80 Transportern erschienen seien. Die Stärke des japanischen Expeditionskorps werde auf sechs bis acht Divisionen geschätzt. Auch bei Dabac auf Mindanao werde gekämpft. Ein später abgefasster Bericht aus Manila stellt fest, daß der heftige Kampf, den die Japaner mit großen Kontingenten in Nord-Luzon eingeleitet hätten, andauere. Durch die gestrigen Landungen würden die Japaner Beherrscher der Küste Luzons von Aparri bis zum äußersten westlichen Punkt, dem Kap Bolinao. Vier philippinische Schiffe von zusammen 13 188 Tonnen werden als versenkt gemeldet. Von zwei weiteren Schiffen fehlen Nachrichten.

Aus Manila wird gemeldet, daß die Japaner von der Lingayen-Bucht aus südwärts vordringen. In der Nähe eines Eisenbahnknotenpunktes fanden schwere Kämpfe statt. Das USA.-Hauptquartier spreche von einer beträchtlichen Anzahl japanischer

Truppen, die im Angriff seien. Im übrigen bezeichne das Hauptquartier die Lage als unübersehlich.

Nach Berichten aus Singapur gehen die britischen Streitkräfte in Perak (Süd-Malaya) weiter nach Süden zurück. Sie versuchen jetzt, Stellungen bei Kuala Kangsa einzunehmen, während die Japaner auf Flößen den Perak-Fluß hinter Verstärkungen heranzogen.

Tokio. Die japanischen Truppen haben die letzten besetzten Stellungen auf Hongkong bei Tasing und Kiti, die zwischen Pot-futsum im Westen und dem Cameron-Berg im Osten liegen, angegriffen, nachdem sie am Mittwochabend das Fort auf dem Cameron-Berg besetzt hatten. Die Verteidigungsanlagen auf diesem Berg und in der Nachbarschaft sind bei dem nächtlichen Angriff, der am Montag um 23 Uhr begann, genommen worden. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich bis zum 23. Dezember auf 119, darunter 118 Engländer.

Sjingking. Die Regierung von Mandschukuo kündigte in einer am Dienstag durchgeführten Sonderkonferenz tiefgreifende Maßnahmen zur Verstärkung der Hilfeleistung an Japan an. Die gesamte mandschurische Produktion soll auf den japanischen Bedarf abgestimmt werden.

Rom. Zu einer Kundgebung der Freundschaft für das mit den Achsenmächten verbündete Japan gestaltete sich eine von vielen Tausenden besuchte Kulturveranstaltung im Teatro Adriano, der u. a. der Botschafter Deutschlands und die diplomatischen Vertreter der dem Dreierpakt beigetretenen Mächte betwohnten.

### Abschieds-Tagesbefehl des Generalfeldmarshalls von Brauchitsch

Berlin, 23. Dez. Generalfeldmarschall v. Brauchitsch hat sich mit folgendem Tagesbefehl von den Soldaten des Heeres verabschiedet:

#### Soldaten!

Mit dem heutigen Tage hat der Führer persönlich die Führung des Heeres übernommen. Gleichzeitig hat er meiner vor einiger Zeit ausgesprochenen Bitte stattgegeben, mich wegen eines Verleidens von der Führung des Heeres zu entbinden.

Soldaten! Fast vier Jahre habe ich als Euer Oberbefehlshaber das beste Heer der Welt geführt. Diese Jahre umfassen für Deutschland eine Fülle größter geschichtlicher Ereignisse und für das Heer größte soldatische Erfolge. Stolz und dankbar blicke ich auf diese Zeit zurück, stolz auf Eure Leistungen, dankbar für Eure Treue.

Große Aufgaben sind erfüllt, große und schwere stehen noch bevor. Ich bin überzeugt, daß Ihr auch diese lösen werdet. Der Führer wird uns zum Siege führen.

Stahhart den Willen, vorwärts den Blick!

Alles für Deutschland!

gez. von Brauchitsch,  
Generalfeldmarschall.



In der Front vor Moskau. Infanterie geht in Bereitstellung. BR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Wöhner (WB.).

### Churchill nach Washington befohlen

Stockholm, 23. Dez. Renter meldet aus Washington das Eintreffen Churchills und Beaverbrooks in den Vereinigten Staaten zu Besprechungen mit Roosevelt.

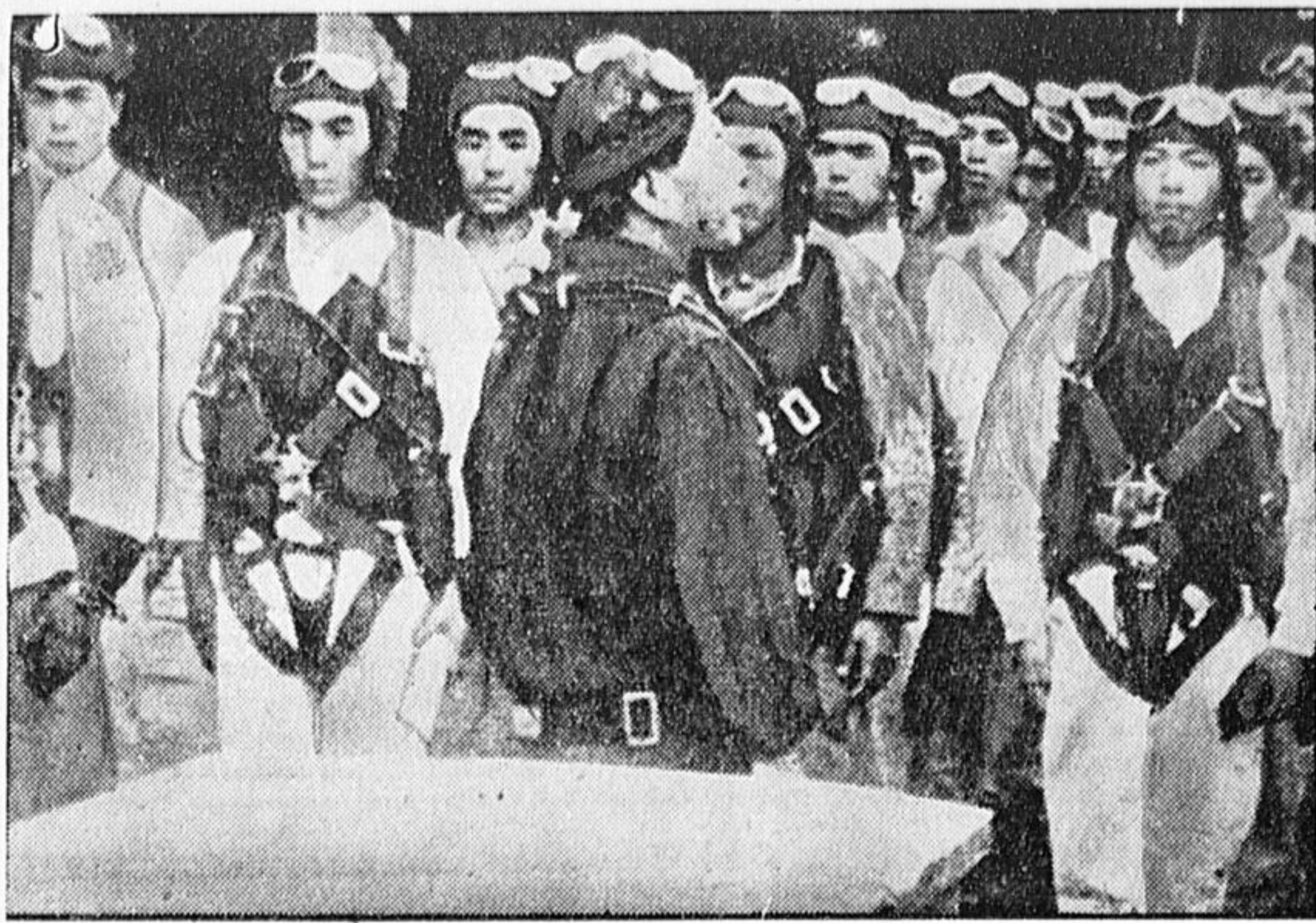
Selbentod des Marinemalers Schloemann. Vor dem Feld gefallen ist der Kriegsmaler einer Marine-Kriegsberichtereinheit, der Leutnant (MA.) Marinemaler Eduard Schloemann. Der 1888 in Düsseldorf geborene Künstler hat sich als Marinemaler einen Namen gemacht.

Einfrierung ägyptischer Guthaben in Japan. Als Antwort auf die Kriegserklärung Ägyptens gibt das japanische Finanzministerium die Einfrierung aller ägyptischen Guthaben in Japan bekannt.

Brazillen befestigt San Fernando. Nach einer Zusammenkunft aus Montevideo hat der brasilianische Staatspräsident Vargas die Befestigung der Insel San Fernando angeordnet.



Eine Radfahrerabteilung auf kurzer Rast im L.ien. BR.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Paul (PB.).



**Japans moderne Luftwaffe**  
Japanische Fallschirmjäger bei der Entgegennahme eines neuen Einsatzbefehls durch ihren Befehlshaber. (Atlantia, M.)

### Säuberungsaktion auf Guam beendet

Wie aus Guam gemeldet wird, sind die Säuberungsaktionen auf der Insel beendet und Ruhe und Ordnung durch die japanischen Truppen wiederhergestellt; die Inselbewohner gehen jetzt wieder ihrer täglichen Beschäftigung friedlich nach. Es heißt, daß die Eingeborenen mit den japanischen Soldaten Freundschaft geschlossen haben.

### USA geben den Verlust Guams zu

Nach einer Mitteilung des Londoner Nachrichtendienstes gab das Marine-Department in Washington am Montag bekannt, daß der USA-Flottenstützpunkt Guam endgültig vom Feinde besetzt sei.

### Britische Flucht aus Beral

Auf der Malaienhalbinsel befinden sich die britischen Truppen in wilder Flucht; die Briten lassen viele Ausrichtungsstücke und Verwundete zurück. Die japanischen Truppen haben Kuala Kangsar nördlich von Ipoh, 500 Kilometer von Singapur entfernt, erreicht. Auch an der Front von Kelantan ziehen sich die Engländer weiter zurück.

Der zu den Vereinigten Malaienstaaten gehörende britische Schutzstaat Beral ist bei einer Gesamtfläche von über 20.000 Quadratkilometer und einer Bevölkerung von fast einer Million infolge seines Zinnreichtums und seiner riesigen Kautschukplantagen der wirtschaftlich wichtigste der Malaienstaaten.

Der Malaienstaat Kelantan an der Ostküste der Halbinsel hat 15.000 Quadratkilometer und 400.000 Einwohner. Seine Hauptstadt ist das im Verlauf der Kampfhandlungen oft genannte Kota Bharu.

### Sultan von Kelantan unterstellt sich Japans Schutz

Sir Mirza Ismail, der Sultan von Kelantan, der Nordprovinz von Malaien, ist, wie Domei berichtet, in die Hauptstadt Kota Bharu zurückgekehrt. Der Sultan, der im Anschluß an die Landung der japanischen Truppen in Kota Bharu sich ins Innere geflüchtet hatte, stellte sich unter japanischen Schutz und ersuchte die japanische Verwaltung, in Kelantan Ruhe und Ordnung herzustellen.

### Japanische Tapferkeit im Urwaldsdickicht

Indes als hauptsächlichster Gegner — Die Engländer nur in den hinteren Stellungen

«Einen anschaulichen Bericht über die Kämpfe im Dschungel Malajas gibt der Sonderberichterstatter von Tokio Mihi Schimbun», der aus dem malajischen Operationsgebiet nach Bangkok zurückkehrte.

Die japanischen Truppen, so schildert der Berichterstatter, sammelten hier ihre ersten Erfahrungen im Dschungelkrieg. Auch auf Hainan habe er zwar schon Dschungel gesehen, doch hielten diese auch nicht annähernd einen Vergleich mit den riesigen Urwäldern des Malajenarchipels aus, die so dicht seien, daß ein Durchdringen einfach unmöglich wäre. Fast alle Kämpfe entwickelten sich darum auf den wenigen Pfaden, auf die man angewiesen sei. Hier befanden sich auch die feindlichen Befestigungen und Widerstandsnester. Auf schmalem Raum spielten sich jeweils erbitterte Kämpfe ab.

In der vordersten Linie des Feindes kämpften stets Indes, berichtet der japanische Korrespondent. Stellten die in der zweiten Linie kämpfenden Engländer fest, daß weiterer Widerstand aussichtslos sei, so zerschlugen sie hinter sich Brücken und Straßen. In vielen Fällen sei dadurch den Indes der Rückweg abgeschnitten, so daß sie zu hoffnungslosem Widerstand gezwungen wurden.

Die Briten hätten Tanks auf den Dschungelpfaden als kleine bewegliche Festungen eingesetzt. Um sie herum hätten die Engländer Schützengraben und andere Verteidigungsanlagen gebaut, soweit die kurze Zeit des Aufzuges dies zuließ.

Das Feuer sei bei dem beschränkten Kampfraum äußerst dicht. Selbst die Truppen, die an den chinesischen Kämpfen teilgenommen hätten, hätten ein derartig konzentriertes Feuer noch nicht erlebt. Da Planenangriffe oder Umgehungsmanöver gegen die feindlichen Befestigungen im Dschungel unmöglich wären, seien die japanischen Truppen gezwungen, sich Schritt für Schritt scheinbar an die feindlichen Stellungen heranzuarbeiten. Es gäbe nur die Möglichkeit, entweder die Festungslinie zu erreichen oder zu fallen. Die großen Erfolge der japanischen Truppen im Dschungel seien daher auch nur durch den großen Kampfesgeist und die Siegeszuversicht der Japaner zu erklären.

### 50 Kriegs- und 425 Handelsschiffe zerstört

Japanische Erfolge der ersten vierzehn Tage

In einer ausführlichen Uebersicht faßt Domei die Ergebnisse der japanischen Kriegsführung zur See und in der Luft in den ersten vierzehn Tagen seit Kriegsbeginn in folgenden einflussreichen Zahlen zusammen:

Verzerrt, schwer beschädigt oder aufgebracht wurden rund 50 feindliche Kriegsfahrzeuge sowie 425 Handelsschiffe und kleinere bis kleinste Fahrzeuge, 776 Flugzeuge wurden abgeschossen oder am Boden zerstört.

Am einzelnen verteilten sich diese Verluste wie folgt: Verzerrt wurden von Kriegsschiffen 7 Schlachtschiffe, 2 Kreuzer, 1 Zerstörer, 9 U-Boote, 2 Kanonenboote, 1 Minensucher, ein Patrouillenboot sowie 6 Torpedoboote.

Schwerstens beschädigt wurden 3 Schlachtschiffe, 2 Kreuzer, 4 Zerstörer, 1 Spezialfahrzeug und 2 Kanonenboote.

Beschädigt wurden 1 Schlachtschiff und 4 Kreuzer, 1 Kanonenboot aufgebracht und 1 bewaffnetes Handelsschiff drei feindliche Handelsschiffe wurden schwer beschädigt. An großen Handelsschiffen wurden drei aufgebracht, 2 versenkt und 2 schwer beschädigt. Ferner wurden noch 418 Schiffe verschiedener Größen einschließlich Booten aufgebracht. An feindlichen Flottillen wurden 114 abgeschossen und 662 am Boden zerstört.

Demgegenüber werden laut Domei die japanischen Verluste wie folgt angegeben: Gesunken ein Zerstörer und ein Minensucher, schwerstens beschädigt ein Leichter Kreuzer und ein Minensucher. Fünf U-Boote sind nicht zurückgekehrt, 72 Flugzeuge sind verloren.

### Der Endkampf auf Hongkong

Stärkstes japanisches Feuer auf die britischen Stellungen.

Seit Montag früh liegen die bestbesetzten englischen Stellungen auf Hongkong von der Tatambuchi bis auf die Victoria-Höhe hin, in die sich die Engländer zurückgezogen haben, unter dem härtesten Feuer der japanischen Batterien. Das Artilleriefeuer wird noch verstärkt durch fortgesetzte Bombenangriffe japanischer Luftabwehr.

Die Japaner machten bei ihren Operationen gegen die letzten bestbesetzten Stellungen des Feindes auf dem Hongkong-Berge 713 Gefangene. Bei den Gefangenen handelt es sich hauptsächlich um Indes und Kanadier, während Engländer und Chinesen in der Minderheit waren.

Einer Meldung aus Tschungking zufolge ist der Befehl ergangen, das gesamte Lager an Kriegsmaterial, das in Kanton liegt und für Tschungking bestimmt ist, beschleunigt abzutransportieren. Man befürchtet nämlich, daß Kanton, die Hauptstadt Burmas, ein Ziel japanischer Operationen von der Westküste Thailands aus sein könnte.



Die Philippinen  
(Kartenbild: Erich Zander, M.)

### Kabel 15mal um die Erde

Von der unermesslichen Arbeitsleistung unserer Nachrichtentruppe in den weiträumigen Gebieten, dem Sumpf und Wald des Ostens, gibt ein Bericht Zeugnis, nach dem beispielsweise allein die gelegten Fernspreitleitungen hätten 15mal um die Erde gelegt werden können. Teilweise mußten Gespräche auf über 2500 Kilometer ermöglicht werden. In die Millionen und aber Millionen geht die Zahl der geführten Ferngespräche, denn allein bei einer Korpsnachrichtenabteilung wurden in einem Vierteljahr rund 1.250.000 Ferngespräche vermittelt. Auch an den Frontverleher wurden große Forderungen gestellt. Im ersten Vierteljahr wurden rund 1.800.000 Funkprüfungen abgewickelt, im Durchschnitt also 18.000 Funkprüfungen durch den Verleher geleitet. Die von unserer Nachrichtentruppe hergestellten Funk- und Fernspreverbindungen bilden ein Nachrichtenetz, das als eine technische und organisatorische Großtat anzupreisen ist. Zugleich war diese Leistung aus engster mit der kämpferischen Tat der Nachrichtenabteilung verknüpft, die vielfach hart am Feinde und im bestbesetzten Artilleriebereich arbeiten mußten.

### Philippinen-Präsident gegen USA-Kommissar

Mühsamgebet für Friedensaufgaben verwandt.

Die schon gesagten Beziehungen des philippinischen Präsidenten Quezon zu dem nordamerikanischen Oberkommissar und den USA-Militärstellen haben sich seit den japanischen Landungen auf der Inselgruppe weiterhin verschlechtert. Man glaube, daß Quezon mit dem Verschwinden der nordamerikanischen Herrschaft rechnen und Vorbereitungen für eine zukünftige Zusammenarbeit mit den Japanern treffe. Daher habe er auch bereits die von Roosevelt für Verteidigungszwecke bestimmten Gelder für Wiederaufbaumaßnahmen wie Hebung der Landwirtschaft, und für Aufgaben der Gesundheitspflege zur Verfügung gestellt und die Aufstellung von Arbeiterbataillonen für das Einbringen der Ernte und die Wiederherstellung der Kriegsschäden angedeutet.

Deutsch statt Englisch. — Japan beseitigt alle angelsächsischen Einflüsse. Seit Kriegsbeginn wird Japan jeden angelsächsischen Einfluß systematisch beseitigen. USA-Filme werden nicht mehr gezeigt und die englische Sprache wird vernünftig auch in den Lehrplänen schon bald die bisher führende Rolle einbüßen. So eruchte das Polizeipräsidium in Tokio, alle öffentlichen Lokale mit Namen wie „Florida“, „London“, „Newport“ usw. umzubenennen. Der bekannte Kommentator Tetschi Muto macht in der Zeitung „Hochschichtschimbun“ den Vorschlag, auf Englisch als eine Sprache, die nur in den absterbenden Staaten gesprochen werde, überhaupt völlig zu verzichten und statt dessen Deutsch oder Chinesisch als zweite Fremdsprache einzuführen.

### Britenkreuzer schwer beschädigt!

Erfolgreicher Angriff eines deutschen Torpedoflugzeuges.

Von Kriegsberichterstatter Ludwig von Danwitz.

Der Oberleutnant, der im östlichen Mittelmeer einen schweren britischen Kreuzer durch zwei Torpedos volltreffer schwer beschädigt hat, gehört an der Front eigentlich noch nicht zu den „alten Hasen“. 57 Feindflüge bedeuten der Zahl nach nicht viel. Aber die Erfolge, die der Oberleutnant auf diesen 57 Feindflügen gehabt hat, sind ungewöhnlich groß. Mit Bomben und mit Torpedoangriffen hat er dem Feind verschiedentlich schweren Schaden zugefügt. So gelang es ihm, im Schwarzen Meer einen sowjetischen Transportdampfer von 10.000 Tonnen zu versenken. Bei einem Angriff auf den Hafen von Suez buchte er allein 20.000 MT. Vor Areta traf einer seiner Torpedos einen Leichten britischen Kreuzer; das Schiff wurde wenige Stunden später durch deutsche Sturzflugbomber versenkt. Und jetzt hat der Oberleutnant am helllichten Tage in einem starken britischen Flottenverband wiederum einen schweren Kreuzer als Ziel gefunden.

In den frühen Nachmittagsstunden sichtet die deutschen Torpedoflugzeuge den englischen Flottenverband, der durch Mistfächer festgestellt worden war. „Der Verband fuhr nicht in ausgedehnter Keillinie“, erzählt der Oberleutnant, „sondern etwas schräg gestaffelt. Als wir näher herankamen, sahen wir, daß in der Mitte drei schwere Einheiten standen, bei ihnen zum unmittelbaren Schutz vier Zerstörer. Jetzt setzte schon ein mächtiges Abwehrfeuer ein. Schwere Flak legte in die Luft eine solche Sperre, daß der Himmel schwarz war von den Wellen der detonierenden Geschosse. Schiffartillerie bestrich das Wasser und darüber lagen die Farben der leichten Flak. Als unter der rechten Tragfläche meiner He die erste Wasserfäule vom Einschlag einer Granate hochspritzte, drehte ich ab. Der Feind hatte sich zu gut eingeschoben.

Ich versuchte dann von neuem, an die schweren Einheiten heranzukommen. Knapp über dem Wasser anfliegend, so daß ich gerade noch genug Luft unter mir hatte, konnte ich mich auf Schußposition den britischen Schiffen nähern. Leider war ich dann nicht in der richtigen Schußlage und mußte ein zweites Mal abbrechen. Diesmal wurde ich weit nach Süden fort und war erst nach 5 Minuten wieder da. Jetzt war mein Weg zur Mitte des britischen Verbandes völlig frei.

Da gab es kein Bögern.

Eine solche Gelegenheit würde sich nicht mehr zum zweiten Male bieten. Ich floh an und wollte auf das Schlachtschiff los, aber zum Schlachtschiff hin hatte ich wieder keine richtige Schußlage. Ein Seitenblick zeigte, daß ich dafür einen der beiden schweren Kreuzer fassen konnte. Ich warf die beiden Torpedos und wurde ab, ohne der nun aufmerksamer gewordenen Flak ein günstiges Ziel zu bieten. Wir waren noch in der Kurve, als der Feind schon freudestrahlend den ersten Treffer meldete. „Herr Oberleutnant, der zweite Treffer!“ meldete er Sekunden später. Diesen zweiten Treffer konnten wir auch von der Kanzel aus sehen. Es gab eine Flamme mit grellem Feuerchein, und an der getroffenen Bordwand spritzte eine Wasserfäule hoch.

Die beste Befestigung für unseren Erfolg war, daß die Schiffsgeschütze schwiegen, obwohl wir nun erneut auf den Verband zuhielten, um die Wirkung unserer Torpedos genauer festzustellen. Der schwere Kreuzer hatte erheblich an Fahrt verloren. Die vier Zerstörer der mittleren Gruppe ließen offensichtlich zur Hilfeleistung auf ihn zu. Leider konnten wir dieses Schauspiel nur kurze Zeit ungestört genießen, denn jetzt waren die anderen Zerstörer des Verbandes auf uns aufmerksam geworden. Es wäre sinnlos gewesen, ihnen Befehle und Flugzeug zu opfern.

Der Erfolg des Oberleutnants ist von anderen deutschen Flugzeugen einwandfrei beobachtet worden. Sie haben auch die schweren Beschädigungen des britischen Kreuzers bestätigt. „Das war der richtige Abschluß vor dem Weihnachtsurlaub“, sagte der Oberleutnant.

### Sowjetangriffe erfolgreich abgewiesen

Ungewöhnlich hohe Verluste der Bolschewiken.

An verschiedenen Abschnitten der Ostfront wehrten die deutschen Truppen am 21. 12. verschiedene bolschewistische Angriffe ab, die vielfach mit Panzerunterstützung vorgetragen wurden. Alle diese Angriffe brachen an der eisernen Abwehr der deutschen Truppen unter schweren Verlusten für den Feind zusammen.

In einer Stelle des Nordabschnittes griff der Feind in Regimentsstärke die deutschen Linien an. Bei der Abwehr dieses Angriffes kam es zu heftigen Kämpfen im Vorfeld der deutschen Linien, bei denen der Feind ungewöhnlich hohe Verluste erlitt. Die Bolschewiken wurden von den deutschen Soldaten im Gegenstoß zum verlustreichen Rückzug gezwungen. Das feindliche Regiment büßte bei nur geringen deutschen Verlusten außer zahlreichen Verwundenen 350 tote und 130 Gefangene ein.

An verschiedenen Stellen des mittleren Frontabschnittes entwickelten sich bei der Abwehr der bolschewistischen Angriffe ebenfalls heftige Einzelgefechte, in deren Verlauf die deutschen Soldaten zu Gegenangriffen übergingen und den Feind wieder zurückwarfen. Trotz starken Schneereibens griffen Kampfflugzeugverbände im Tiefflug feindliche Panzer- und Kampfgeschwader an. Mehrere Panzer wurden durch Bomben- und Volltreffer vernichtet und rund hundert Fahrzeuge in Brand geworfen.

Im Süden der Ostfront wiesen deutsche und italienische Verbände vereinigte Verbände der Bolschewiken blutig zurück. An einigen Stellen gingen sie zum Gegenangriff über, zersprengten feindliche Einheiten und drängten sie nach Osten ab, wobei mehrere von den Bolschewiken bisher gehaltene Ortshäuser genommen wurden. Andere mit bolschewistischen Truppen stark besetzte Ortshäuser wurden mit zahlreichen Bomben belegt und in großem Umfang zerstört.

### Ein Kühnes Stoßtruppunternehmen

Mehrere von Bolschewiken besetzte Unterstände gesprengt

Ein kühnes Stoßtruppunternehmen führten deutsche Infanteristen am 20. Dezember im Nordabschnitt der Ostfront durch. In der Morgenstimmung arbeiteten sie sich unbemerkt an die bolschewistischen Stellungen vor und drangen bei Tagesanbruch überraschend in die feindliche Feldstellung ein. Mit Handgranaten und Maschinengewehrkugeln räumten sie die Stellung auf und sprengten mehrere besetzte Unterstände, bevor die Bolschewiken sie verlassen konnten. Vereinzelt aufeinander feindlicher Widerstand wurde schnell und hart im Nachkampf gebrochen. Mit mehreren Gefangenen kehrte der Stoßtrupp in die deutschen Stellungen zurück.

Ziele wirtungsvoll bombardiert

Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge bombardierten im Verlauf des 21. Dezember Ziele im Südbereich der Ostfront. Durch wirkungsvolle Treffer wurden Befestigungsanlagen und Artilleriestellungen des Gegners zerstört. Bei Angriffen auf bolschewistische Truppenansammlungen wurden gleichfalls zahlreiche Volltreffer erzielt, die dem Feind erhebliche Verluste zufühten.

### Italienische Spende für das Rote Kreuz

Der Landesgruppenleiter der faschistischen Partei in Deutschland, Graf Muggieri, überreichte eine Spende italienischer Arbeiter in Deutschland für das Deutsche Rote Kreuz in Höhe von 7000 Mark. Graf Muggieri erklärte, daß die Spende der italienischen Arbeiter ein spontaner Ausdruck aus der Arbeit für Deutschland erwachsenen Freundschaft sei.

Schriftleiter Walter Dieke, Bad Schandau, zugleich verantwortlich für den gesamten Anhalt. Druck und Verlag: Sächsische Zeitung mit Beilage „Anhalt“ Bad Schandau. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

# Aus Stadt und Land

Wir sollten nicht allzeit darauf sehen, was wir brauchen, wir sollten darauf sehen, was wir entbehren können.

24. Dezember.

1524: Der portugiesische Seefahrer Vasco da Gama auf der Fahrt nach Kotschin gest. (geb. um 1469). — 1624: Der geistliche Lieberdichter Angelus Silesius (eigentlich Johann Scheffler) in Breslau geb. (gest. 1677). — 1824: Der Dichter und Dichter Peter Cornelius in Mainz geb. (gest. 1874). — 1837: Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in München geb. (ermordet 1898).

Verdunkelungszeit

Dienstag 16.49 Uhr bis Mittwoch 9.10 Uhr

## Wir glauben an die Zukunft!

Wochenpruch der NSDAP.

Herr, du siehst, wir haben uns geändert, das deutsche Volk ist nicht mehr das Volk der Ehrlosigkeit und Schande, der Selbstzerfleischung, der Kleinmütigkeit und der Kleingläubigkeit. Nein, Herr, das deutsche Volk ist wieder stark geworden in seinem Geist, stark in seinem Willen, stark in seiner Beharrlichkeit, stark im Ertragen aller Opfer. Herr, wir lassen nicht von dir. Nun segne unseren Kampf um unsere Freiheit und damit unser deutsches Volk und Vaterland.

Der Führer.

Die Jahre nach 1918 haben ein deutsches Volk, das unter den Schlägen von Versailles zusammengebrochen war, und dessen Regierungsvertreter nichts anderes kannten, als durch eine unwürdige Erfüllung die letzten verbliebenen Werte zu zerrümmern. Wohl regten sich im Innern Kräfte, die sich gegen diese Entwertung stemmten, aber nach außen hin traten sie noch wenig in Erscheinung, so daß im Auslande nur die Meinung herrschte, Deutschland sei für immer aus der Reihe der Großmächte ausgeschaltet.

Dann kam die Zeit nach 1933. Das Erwachen des deutschen Volkes nuttet heute an wie ein Wunder, aber es war kein Wunder. Am Werk waren vielmehr die eiserne Energie eines großen Mannes und die Bereitschaft eines fleißigen Volkes, durch Arbeit die Fesseln von einst zu zerschneiden. Zu diesem Willen zur Arbeit gesellte sich der Wille, für die Idee des neuen Deutschlands jedes Opfer zu ertragen. Wir haben gearbeitet, wir haben gekämpft, wir glauben an den Segen des Allmächtigen für unsere Zukunft.

## Nur nicht lange überlegen!

Die Front braucht schnellstens zusätzliche Wintersachen

Reichsminister Dr. Goebbels hat eine Sammelaktion angekündigt, die mit keiner der bisher durchgeführten Sammlungen verglichen werden kann. Die Mehrzahl der früheren Aktionen war dazu bestimmt, an gewissen kriegswichtigen Materialsorten Vorräte zu schaffen oder Notständen auf lange Sicht vorzubeugen. Diesmal aber gilt es, der Front noch zusätzlich wärmende Wintersachen zur Verfügung zu stellen, die sie dringend braucht. Darum darf nicht erst lange überlegt werden, wie der einzelne geben soll. Der Soldat kann auch nicht erst überlegen, wenn sein Einsatz gefordert wird und erst nicht danach fragen, ob ihm der Einsatz angenehm ist oder nicht. Er gehorcht dem Gebot der Pflicht. Nichts anderes wird bei der Sammlung von Wintersachen von der Heimat gefordert.

Millionen von Feldpostpäckchen sind in den letzten Wochen an die Front gegangen. Vieles war darin, was sich Angehörige und Freunde unserer Frontsoldaten vom Mund abgepart haben. Ein Strom liebevollen Gedankens war das, eine Flut der Dankbarkeit. Und doch wurde in der Mehrzahl der Fälle gefandt, was wir ohne eigene Unbequemlichkeit entbehren könnten. Nun kommt eine ernste Probe auf die Gesinnung, die hinter diesen Gaben stand, gilt es zu zeigen, daß die Dankbarkeit bis zum Verzicht auf Dinge geht, die wir selbst in einer Zeit, da Entbehrliches nicht angefertigt werden darf und gewisse Rohstoffe in erster Linie der Wehrmacht vorbehalten bleiben müssen, recht gern für uns behalten würden. Jetzt müssen wir einsehen, daß die Opfer der Front über allem stehen, was wir eventuell entbehren würden.

Dr. Goebbels hat in seiner Ansprache gesagt, was gebraucht wird. Er hat es uns leicht gemacht, in Schränken und Trüben zu finden, was die Front zur Zeit notwendiger braucht als wir. Die Hausfrau braucht nur Schränke und Trüben zu öffnen und dabei die Liste durchzugehen, die vom Überschuß bis zum Mangel alles umfaßt, was wärmt und vor Kältegefahren bewahrt. Das Gebot der Pflicht bei solcher Bestandsaufnahme lautet: Nicht erst lange überlegen! Tief hineingreifen! Überlegung ist nur da am Platze, wo aus Altem noch über Weihnachten brauchbares „Neues“ für unsere Soldaten entstehen soll.

Sammeltage in Bad Schandau mit Ortsteilen: 27. und 28. Dezember. Sammelstelle: Volksschule Bad Schandau. Abgabzeit von 10 bis 17 Uhr.

# Dreiflang der Heimat

Ein Hans-Ernst-Roman

vom ewigen Fernweh und tiefen Heimatsehnen

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag, Bad Sachsa (Südharz)

28. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Schon ging sie in die Diele, wo das Telefon angebracht war, und rief im Gutsgebäude an.

„Wenn der Gemeindediener kommt, Anna, dann schicken Sie ihn bitte zu mir her, ja?“

War das ein Sommer diesmal: ein Tag schöner und heißer als der andere. Gott meinte es gut mit den Badegästen, aber schlecht mit den Bauern. Es war eben so, daß alles gelang und zum Vorteil ausschlug, was Martin begann.

Es ist schon wahr: regnen hätte es längst einmal dürfen. Aber außer einem dürrigen Gewitter alle drei Wochen wurde die Erde überhaupt nicht genetzt. Es war klar: der vielgeschmähte „Wettergott“ hatte vergessen, über der Landschaft von Seehalden die himmlische Brause zu öffnen.

Als der Sommer zu seiner schönsten Höhe gestiegen war, sa, sich darüber hinaus schon ein wenig neigte und die Abende bereits früher ins Tal fielen, da beschloß der Gemeinderat von Seehalden, daß man den Sommergästen noch etwas Großes bieten müsse, bevor die Badezeit zu Ende ging.

Ein Seefest vielleicht? Martin Breitenbacher wurde in einem höflichen Schreiben aufgefordert, zu einer Besprechung ins Rathaus zu kommen.

Ein Seefest war er schon, dieser Martin. Hat Seehalden schon einmal etwas gehört von einer italienischen Nacht? Nein, Seehalden lag doch ein gutes Stück von Italien entfernt. Aber wie aha! dieser Martin hatte ja

## Sperre für Feldpostpäckchen bis 4. Januar

Die Verkehrsfrage erfordert eine Verlängerung der Feldpostpäckchensperre bis zum 4. Januar 1942. Private Feldpost-Briefsendungen bis zum Höchstgewicht von 50 Gramm sind weiterhin zugelassen. Am 5. Januar 1942 treten die alten Bestimmungen des Feldpostverkehrs wieder in Kraft.

Die lustigen Kreise, die am 20. und 21. Dezember zur vierten Reichsstraßenjagd für das Kriegs-WSSW von fleißigen Sammlern und Sammlerinnen der Hitler-Jugend und ihrer Einheiten gegen bare Münze in Massen abgesetzt wurden, führten im Ortsgruppengebiet Bad Schandau dem großen deutschen Hilfswerk den stattlichen Betrag von 814,07 RM zu. Er liegt fast 25 v. H. höher als das entsprechende Vergleichsergebnis des Vorjahres.

Stammgeselligkeit bleibt erhalten. Bedingt durch die Kriegsnotwendigkeiten, mußten viele Gesellschaftermitglieder aus ihren Betrieben weg in andere kriegswichtige Betriebe dienstverpflichtet werden. Damit sind sie aber aus ihrem Betriebe, dem sie oft sehr lange Zeit angehörten, keinesfalls völlig losgelöst, sie gelten vielmehr, da die meisten Dienstverpflichtungen auf begrenzte Zeit ausgesprochen werden, nur als beurlaubt. Nach Ablauf ihrer Dienstverpflichtung haben sie also in ihren Abgabebetrieben wieder zurückzuführen. Dadurch sind diesen Gesellschaftermitgliedern ihre alten Arbeitsplätze garantiert, und umgekehrt haben diese Betriebe bei der späteren Wiederaufnahme der Friedensproduktion die Sicherheit, daß sie auch die erforderlichen eingearbeiteten Arbeitskräfte zurückerhalten. Diejenigen Betriebe, die jetzt im Kriege Dienstverpflichtete zugewiesen erhielten, haben also nicht die Möglichkeit, diese für die Nachkriegszeit als Stammgesellschaftermitglieder anzuwerben und sie vielleicht sogar zu diesem Zweck unter Druck zu setzen. Derartige Maßnahmen würden nicht nur zwecklos, sondern sogar gefährlich sein, da sie nur Unruhe bei den Abgabebetrieben hervorrufen könnten. Dazu ist aber, wie eingangs bereits gesagt, kein Anlaß, da die nur als beurlaubt geltenden Dienstverpflichteten nach wie vor zur Stammgeselligkeit ihres ehemaligen Betriebes gehören.

Verpflichtung außergewöhnlicher Belastung auf der Steuerkarte. Die neue Einkommensteuerdurchführungsverordnung hat durch Herabsetzung der bisherigen Grenzen eine erweiterte Verpflichtung steuerfreier Beträge wegen außergewöhnlicher Belastung gebracht. Nach einem Erlaß des Reichsfinanzministers gilt diese Regelung sinngemäß auch für die Lohnsteuer. Die neuen Bestimmungen sind erstmalig in allen Fällen anzuwenden, in denen es sich um eine Eintragung auf der Lohnsteuerkarte 1942 handelt. Ein Antrag, der auf Grund der bisherigen Vorschriften abgelehnt wurde, kann spätestens am 31. Januar 1942 mit Wirkung ab 1. Januar 1942 wiederholt werden. Ebenso sind Eintragungen auf der neuen Steuerkarte, die mit den neuen Bestimmungen nicht in Einklang stehen, bei wesentlicher Abweichung zu widerrufen und anzupassen.

Verbot für die Wehrmacht. Da es gegenwärtig nicht immer möglich ist, den Uniformträgern sämtliche Gaststätten denatzenzugeben, deren Besuch ihnen untersagt ist, wurde jetzt zur Vermeidung unliebsamer Zwischenfälle eine Änderung des Gaststättengesetzes durch Verordnung verfügt. Den Gaststätteninhabern ist es nunmehr im Falle eines über sie verhängten Verbotens ausdrücklich verboten, an die in der Verordnung angeführten Uniformträger Speisen und Getränke abzugeben. Überdies werden die Gaststätteninhaber verpflichtet, die Uniformträger, die ihre Gaststätte betreten, alsbald auf das bestehende Verbot hinzuweisen.

Porzellan. Für treue Dienste. Bekannte Lurze Drechler erhielt heute das ihr vom Führer verliehene silberne Treudienstehrenzeichen ausgehändigt. Sie verfiel ihr oft nicht leichtes Amt bereits im 40. Jahr.

Lichtenhain. Vereidigung der Freiwilligen Feuerwehr. Vor versammelter Wehrmannschaft wurde Wehrführer Kurt Pilz durch Bürgermeister P. roke vereidigt, der ihm in Vertretung des Landrates und des Kreiswehrführers die Ernennung zum Wehrtruppführer mit Dienststrabazzeichen überreichte. Truppführer Pilz vereidigte sodann seine seit einem Jahr bestehende Wehrmannschaft.

Oberottendorf. Auszeichnung. Der Gefreite Walter Sturm hat für tapferes Verhalten vor dem Feind das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhalten. Er hat an den schweren Kämpfen bei Smolenski und Kiew teilgenommen und war viermal verwundet. Von den im Felde stehenden neun Familienangehörigen wurden drei verwundet.

Pirna. Weihnachtsfreude im Lazarett. In Anwesenheit des Vertreters des Kreisleiters Fichtner und des Kreisamtsleiters Kliech fand eine Weihnachtsbescherung für die Verwundeten des Reservelazaretts Pirna statt. Diesmal hatte die Partei den Verwundeten einen besonders reichen Gabentisch gedeckt. Neben Gebäck, Süßigkeiten, Zigaretten, Spielen und einem fleißigen Vorrat erhielten die verwundeten Kameraden wertvolle Bücher mit einer Widmung der Kreisleitung. P. g. Fichtner brachte zum Ausdruck, daß er gern diese Stunde im Lazarett miterlebe. Als die NSDAP 1933 die Macht übernahm, wurde sie zum Träger des Staates, und wir können mit Stolz darauf zurückblicken, was in den Jahren geschaffen und an Erziehungs-

etwas schon öfter erlebt und versprach sich auch für Seehalden einen Erfolg davon.

So kündeten also nach wenigen Tagen schon große Blakate an, daß am Sonntag, dem 28. August, ein Seefest abgehalten werde, mit Tanz, Korfsofahrten in geschmückten Booten, Feuerwerk auf dem See bei Einbruch der Dunkelheit und sonstigen Lustbarkeiten.

In der Zeitung stand es auch groß geschrieben, und es war dabei die Hoffnung ausgesprochen, daß der Wettergott auch an diesem Tage gnädig sein möchte und die Sonne strahlen lasse.

Die Bauern schimpften darüber, denn sie hätten notwendig Regen gebraucht. Und da sah Petrus wohl ein, daß er es mit jenen Menschen, die das Brot herbeischafften, nicht ganz verderben durfte, stellte er ein wenig an den Wolken und öffnete für zwei Tage die Brause.

Am Donnerstag klarte es wieder auf, und da auch der Freitag wieder in jungfräulicher Herrlichkeit strahlte, war anzunehmen, daß auch am Sonntag schönes Wetter sei.

Ganz richtig, am Sonntag strahlte die Sonne über Berg und Tal ihr Licht in verschwenderischer Fülle aus wie eine maßlos liebende Frau. Früh am Mittag sah man schon ganze Scharen zum See hinauswandern.

Was gab es da alles zu bestaunen. Die Boote waren alle reich und festlich mit Blumen geschmückt. Unterhalb der Terrasse waren Rischen eingebaut, ein großes Podium, mit Tannenreisern geziert, lud zum Tanzen ein. Zwei Musikkapellen spielten unermüdlich. Martin Breitenbacher zeigte den Gästen, daß er kein Geschäft verstand und den Leuten etwas bieten wollte.

Er war vollauf beansprucht. Bald war er da und dann wieder dort. Dazwischen hinein begrüßte er wieder die Gäste. Er tat das auf eine liebenswürdige, gewinnende Weise, die jedem Hoteldirektor zur Ehre gereicht hätte.

Um die zweite Nachmittagsstunde kam Christine mit ihrem Vater. Martin eilte sogleich auf sie zu und wies ihnen einen der schönsten Plätze an, von dem aus man alles übersehen konnte. Wenn er ein paar Minuten frei hatte, dann legte er sich zu ihnen, er tanzte mit Christine und tanzte

## Königstein und Umgebung

Rosenthal. Die hiesige NSDAP-Ortsgruppe veranstaltete am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im „Erbgericht“ eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier, bei der die Singgruppe der NS-Frauenenschaft und ein Streichquartett mit gutem Erfolg mitwirkten. Ortsgruppenleiter P. g. Wagenzink sprach über die Bedeutung der Lichtfeier und die enge Verbundenheit zwischen Front und Heimat. Den vom Kriegs-WSSW. Betreuten wurden 500 RM in Wertscheinen überreicht. — Die 4. Reichsstraßenjagd des Kriegs-Winterhilfswerkes, bei der H. J. und W. D. M. sammelten, erbrachte in unserem Orte 139,23 RM.

Kurort Gohrisch. Erfreuliches Sammelergebnis. Bei der 4. Reichsstraßenjagd des Kriegs-Winterhilfswerkes kamen 210,51 RM ein. Diese stattliche Summe liegt 100 Prozent höher als der Ertrag der gleichen vorjährigen Sammlung.

arbeit geleistet worden ist. Der Führer hat am 1. September 1939 der Partei die Führung und Gestaltung der Heimat übertragen. Hierbei bilde die Betreuung der Soldatenfrauen und die Betreuung der Verwundeten dieses Krieges eine der Hauptaufgaben, die wir mit viel Liebe und Dankbarkeit erfüllen. Die Ausgestaltung der Feiertage hatten Pirnaer Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft übernommen. Anschließend begaben sich die Verwundeten zu den in den einzelnen Stationen aufgestellten Gabentischen, die mit Tannengrün und Lichtern geschmückt waren. Den Schwerverwundeten wurde in den Krankenzimmern besorgt.

Zschadwitz. Maul- und Klauenseuche. Ausgebrochen ist die Maul- und Klauenseuche unter den Rindern des Bauern Kurt Mariß in Zschadwitz, Adolf-Hitler-Straße 7, Sperbezirk. Die Ortsteile Meußitz und Sporbitz. Beobachtungsgebiet: Der übrige Gemeindebereich, sowie die Ortsteile Mtnügeln und Gommern der Stadt Seibenu. Für die Gemeinde Zschadwitz wird die Hundesperre angeordnet.

Stolpen. Nicht achtzugeben. Ein beladener Lastkraftwagen stieß an einem mit üblichen Warnzeichen versehenen Straßenschild zwischen den Bahnhöfen Stolpen und Dürrensdorf mit einem Personenzug zusammen. Der Kraftwagen wurde eine größere Strecke mitgeschleift und ging völlig in Trümmer. Der Lokomotivführer hatte die Fahrt vor dem Überfahren vorschriftsmäßig verlangsamt und die Weisungssignale gegeben.

Frankenberg. Kameradschaft der Tat. Aus Spenden von Kameraden des NS-Reichskriegerbundes im Kreis Hltha konnten verwundeten Kameraden nicht weniger als 1700 Zigaretten, 4500 Zigaretten, 725 Pfund Äpfel, 70 Pfund Wein, 26 Pfund Pfefferkuchen dazu noch Kaffertingen, Spielfarten, Bleistifte, Bücher und vieles andere als Weihnachtsgabe überbracht werden. Mit dieser Spende wurde erneut das Band befestigt, das alte und junge Soldaten verbindet.

Reichenbach i. B. Vom Zug überfahren. Zwischen den Bahnhöfen Reumarkt und Reichenbach wurde der als Sicherungsposten für Bauarbeiten tätige Bahnunterhaltungsarbeiter Paul Lindner von der Bahneinsteller Reumarkt von einem Güterzug tödlich überfahren.

## Kirchliche Nachrichten der Pfarodie Bad Schandau

24. Dez. (Christabend), ¼ 4 Uhr nachm. Kinder-Christvesper. 5 Uhr allgemeine Christvesper. 25. Dez. (1. Weihnachtsfeier), ¼ 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr hg. Abendmahl. ¼ 12 Uhr Taufgottesdienst. 26. Dez. (2. Weihnachtsfeier), ¼ 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Lichtenhain. 24. Dez. (Heiliger Abend), nachm. 3 Uhr Christvesper. 25. Dez. (1. Weihnachtsfeier), vorm. ¼ 10 Uhr Festgottesdienst. 2. Feiertag vorm. ¼ 10 Uhr Festgottesdienst. An beiden Feiertagen Solofang und Kirche geheizt. 28. Dez. (Sonntag nach Weihnachten) kein Gottesdienst.

## Kirchennachrichten für Königstein

Mittwoch, den 24. 12. 1941 (Heiliger Abend) ¼ 17 Uhr Christvesper (Pf. Floedterl). Donnerstag, den 25. 12. 1941 (1. Weihnachtsfeier) ¼ 10 Uhr Gottesdienst (Pf. Floedterl). Freitag, den 26. 12. 1941 (2. Weihnachtsfeier) 10 Uhr Gottesfeier (Pf. Koch, Dresden). Sonntag, den 28. 12. 1941 (2. n. Weihnachten) 10 Uhr Weihnachtsfeier für Kinder und Erwachsene im Pfarrhaus (Pf. Floedterl).

Rosenthal. Donnerstag, den 25. 12. 1941 (1. Weihnachtsfeier), ¼ 16 Uhr Christvesper (Pf. Floedterl). Freitag, den 26. 12. 1941 (2. Weihnachtsfeier), ¼ 10 Uhr Gottesdienst (Pf. Floedterl).

## Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	22. 12.	23. 12.	22. 12.	23. 12.
Ramast	+ 54	+ 42	Leitmeritz	325
Moderfhan	—	—	Auffig	373
Kaun	+ 88	+ 71	Neftomitz	377
Neuenburg	+ 61	+ 60	Bad Schandau	360
Brandels	+ 45	+ 23	Königstein	365
Melnitz	117	+ 91	Dresden	344

auser ein paar Prunzstranzen, die sich nicht umgehen ließen, nur mit ihr. An diesem Tage fiel es den guten Leuten von Seehalden das erstemal auf, daß der Martin Breitenbacher ein größeres Interesse an des Lehrers Christine hatte. Ja, für die, die es besser beobachteten, gab es dann keinen Zweifel mehr, Martin und Christine gehörten zusammen. Und wenn jemand daran noch herumdeuteln wollte, der konnte sogleich vom Wurzel die endgültige Bestätigung haben.

„Da beißt die Maus keinen Faden ab, die zwei gehören zusammen, so wahr ich der Wurzel bin.“

Als er den Martin einmal allein erwischte, zupfte er ihn am Ärmel.

„Was Neues wüßt ich.“

„So? Was denn, mach schnell, siehst ja, daß ich heut alle Hände voll zu tun habe.“

„Das Schloßfräulein hat mich gefragt nach dir.“

„Und — weiter?“

„Was weiter? Ist das net schon genug?“

„Weißt du, ob sie heute kommt?“

„Das weiß ich net. Aber jedenfalls, sie wollte alles wissen von dir, ob du eine Braut hättest und —“

„Was hast denn dann gesagt?“

„Hätt ich vielleicht leugnen sollen, daß du mit der Christine achst?“

„Wurzel, du bist ein Dumkopf, zwer nem — es magr nichts, du hast schon recht gehabt. Geh hinein und laß dir eine gute Brotzeit geben von der Krejenz.“

Martin sah nach dem Tisch hinüber, wo Christine saß. Der Bürgermeister mit seiner Frau hatte auch dort Platz genommen. Mit dem zufriedenen Gesicht der Welt sah der alte Lehrer da und ließ den bunten berausenden Wirbel an sich vorüberbrausen. Er hatte sich längst abgefunden damit, daß Christine hier im nächsten Jahrgang als Herrin einziehen wird. Ja, wenn er diesen Schwiegerohn so betrachtete, dann füllte sich sein Waterherz mit einer Welle des Stolzes. Reiner war unter den jungen Männern, der ihm an Wuchs und Gestalt ähnlich kam. Er meinte sich zum Bürgermeister hin.

(Fortsetzung folgt.)

### Leistungsausgleich für Gemüse und Obst

(MZG.) Um die in jedem Jahr eintretende Gemüseflaute zu fällen und dadurch auch in den ersten Monaten des Jahres für eine genügende Vitaminzufuhr zu sorgen, soll der Gemüseanbau verstärkt werden. Hierzu werden vor allem die Blumen- und Pierpflanzenbaubetriebe mit Glasstrukturen in erhöhtem Umfang einbezogen werden. Sie sollen 50 Prozent der überlassenen Fläche so bebauen, daß Frühgemüseernten erfolgen können. Außerdem soll der Freilandgemüsebau um 50.000 Hektar, davon 1700 Hektar in Sachsen, verstärkt werden. Dies wird in erster Linie durch verstärkten Zwischenfruchtanbau im Rahmen der landwirtschaftlichen Bebauungsfläche erreicht werden, bei der ja der Gemüseanbau lange noch nicht 1 Prozent der Gesamtanbaufläche ausmacht. Gärtner und Bauern sollen dabei ihr Hauptaugenmerk auf fettsäurehaltige Gemüsearten, wie Blumenkohl, Gurken, Zwiebeln usw. richten. Um diesen verstärkten Anbau von fettsäurehaltigen und Dauergemüse zum Einwintern zu erreichen, würde für Sachsen ein Leistungsausgleich für Obst und Gemüse gegründet, dessen Vorsitz der Landesbeirat Gemüsebau, Obstbau, Kadebeul, innehat. Ihm gehören weiter an der Landesbeirat für Feldgemüsebau, Bauer Diebe, Völschütz, der Landesbeirat für Obstbau, Kante, Knoch, als Vertreter des Kleinbäuerlichen Gemüsebaues Feldgärtner Arno Seifert, Borna, als Vertreter des erwerbsgärtnerischen Gemüsebaues Gärtnermeister Kämpfe, Grimmitzschau, als Vertreter des Blumen- und Pierpflanzenbaues Gärtnermeister Fritzsche, Dresden, sowie der Landesfachwart für Gartenbau, Fritzsche, Reichenau, und Vertreter der Landesbauernschaft und des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachsen.

### Preisfrage für Rohholz gelöst — Verkäufe sofort wieder aufnehmen

Wegen der angeforderten bevorstehenden Neuordnung der Rohholzpreise war vielfach eine Stockung im Verkauf eingetreten. Man wollte die Neuordnung abwarten. Ein solcher Stillstand bei den Holzverkäufen ist aber nicht angebracht. Wie der Reichsforstmeister mitteilt, hat der Reichskommissar für die Preisbildung sich damit einverstanden erklärt, daß die demnächst zu erlassende Rohholzpreisverordnung rückwirkend ab 1. 10. 1941, d. h. für alle seit dem 1. 10. 1941 abgeschlossenen Holzverkäufe gilt, gleichgültig, ob die Kaufverträge im Zeitpunkt des Erscheinens der Rohholzpreisverordnung bereits erfüllt sind oder nicht. Im Interesse der geregelten Versorgung der Werke und der notwendigen Ausnutzung der Transportmittel müssen nach dieser Klarstellung die etwa aufgetretenen Verkaufsstörungen bei Holz sofort beseitigt werden. Der Reichsforstmeister bittet die nachgeordneten Stellen, unverszüglich sämtliche Forstbetriebe entsprechend anzuweisen. Er erwartet, daß die Forstbetriebe des Staats- und Reichsforstwesens sich bei ihrer Holzverkaufstätigkeit nunmehr ausschließlich von der Notwendigkeit leiten lassen, die Wirtschaft mit Holz zu versorgen und die vorhandenen Transportmittel auszunutzen.

Zwei Kinder fielen aus dem Zug. Auf der Strecke zwischen Bad Meiner und Hamburg wollten in einem D-Zug zwei Kinder im Alter von 3½ und 2 Jahren zur Toilette, öffneten jedoch versehentlich die Aussenür und fielen aus dem fahrenden Zug. Die Mutter sprang, als sie das Unglück bemerkte, gleich hinterher. Alle drei mußten mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Lübeck gebracht werden.

Vater schießt auf die Tochter. Bei einer Auseinandersetzung zwischen Vater und Tochter in dem Orte Berg bei Hof griff der Vater zur Pistole und schöß auf die Tochter, als diese die Treppe hinabstiegt. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde die 21jährige Frau in ärztliche Behandlung nach Hof gebracht.

### Sendung der Handelsaufschläge für Arbeits-, Berufs- und Kindererholungs ab 1. Januar 1942

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch eine Verordnung vom 12. Oktober 1940 die Preisbildung im Einzelhandel für Schuhwaren geregelt. Die seitdem gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß diese Regelung für den Schuhhandel eine wesentliche Erleichterung in der Errechnung der Verkaufspreise gebracht hat und auch die Überwachung der Preise vereinfacht worden ist.

Durch eine Abänderung der Verordnung vom 12. Oktober 1940 hat der Reichskommissar jetzt die Handelsaufschläge für Arbeits-, Berufs- und Kindererholungs gesenkt. Darüber hinaus sind für kleinere Städte und Landgemeinden die Aufschläge allgemein niedriger festgesetzt worden. Weiter ist für Strahenschuhe mit ganzer oder geteilter Holzsohle eine Sendung der Handelsaufschläge vorgenommen.

Die Verordnung vom 8. Dezember 1941 ist im Reichsgesetzblatt vom 19. Dezember 1941 veröffentlicht worden. Sie tritt am 1. Januar 1942 in Kraft und gilt nicht in den Reichsgauen der Ostmark, dem Sudetenland und in den eingegliederten Ostgebieten.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Nachspiel einer schweren Bluttat

##### Der Doppelmord in der Hopfenmühle in Lenz

Das Sondergericht Dresden beschäftigte sich mit der schweren Bluttat, die sich in der Nacht zum 27. November in der Hopfenmühle in Lenz bei Großenhain ereignete. Dort wurde am Morgen des genannten Tages das Mühlenbesitzerpaar Mißbach, von dem der Mann im Alter von 60, die Frau im Alter von 56 Jahren gestanden hatte, tot aus dem Mühlgraben gezogen, wobei sich herausstellte, daß die Eheleute von dem die Tat ausführenden Gewaltverbrecher zunächst durch zahlreiche Stöße mit

einem Gegenstand niedergeschlagen und dann von ihm ins Wasser geworfen worden waren.

Die Festnahme des Verbrechers gelang noch am gleichen Tage. Es handelte sich um den in der Mühle beschäftigt gewesenen, aus Zwickau bei Großenhain stammenden Mühlenarbeiter Roland Felix S a n s c h m a n n, der sich nunmehr wegen zweifachen Mordes und Verbrechens gegen die Gewaltverbrecherverordnung verantworten mußte.

Die Verhandlung ergab, daß es sich bei dem Angeklagten um einen zwar noch unbefragten, aber infolge schlechter Erziehung völlig haltlos gewordenen Verbrecher handelte. Der Angeklagte, der schon früher in anderen Stellungen nie Bedeutliches geleistet hatte und häufig davonliefen war, gab auch dem Mühlenbesitzer Mißbach häufig Anlaß zu Beanstandungen. Da dem Angeklagten diese Rügen nicht paßten, beschloß er, auch diese Stellung wieder, und zwar heimlich, zu verlassen. Bei Ausführung dieser Absicht wurde er von Mißbach überrascht und zur Rede gestellt. Aus Hof gegen ihn und Groll über seine Entdeckung beschloß der Angeklagte, Mißbach einfach aus dem Wege zu räumen. Er holte eine Mühlpfeile und fiel mit ihr den völlig ahnungslos auf dem Hof stehenden Mißbach in der Dunkelheit heimtückisch an und schlug ihn nieder, ebenso seine auf den Lärm herbeigeeilte Frau. Er verfehlte dabei beiden Eheleuten zahlreiche Schläge mit der Pike und stürzte sie, nachdem er sie durch die Schläge schwer verletzt und betäubt hatte, in den nahegelegenen Mühlgraben, wo die Eheleute, wie die Sektion ergab, den Tod durch Ertrinken fanden.

Das Sondergericht verurteilte den Angeklagten, der noch nicht 18 Jahre alt war, unter Anwendung des Jugendgerichtsgesetzes als Gewaltverbrecher wegen Mordes in zwei Fällen zu der zulässigen Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis. Die Anwendung der Verordnung gegen jugendliche Gewaltverbrecher mit der Todesstrafe als Folge scheid im vorliegenden Falle aus, da der Angeklagte nach dem Sachverständigengutachten die erforderliche geistige und sittliche Reife einer über 18 Jahre alten Person nicht besaß.

### Volkstum, Kunst und Wissen

#### Sächsische Frontsoldaten wirken mit

##### Bei der Abhaltung des Großdeutschen Rundfunks

Am Weihnachtsabend wird von 12 bis 19.30 Uhr die Abhaltung des Großdeutschen Rundfunks zwischen Front und Heimat vermittelt, wobei auch sächsische Fronttruppen mit einem Beitrag beteiligt sein werden. Frontsoldaten der Gruppe von Schwedler werden ein Weihnachtslied singen; die verbindenden Worte wird der Kommandierende General v. Schwedler sprechen.

#### Dem Gedenten Paul de Lagardes

Wie in anderen Städten des Reiches, so wurde auch in der Gauhauptstadt mit einer würdig gestalteten Feierstunde des Sebers Paul de Lagarde gedacht. Sein Lebensbild wurde von Dr. Kurt Poland gezeichnet, während sein Ruf, das ebenso eine nationale Befinnung forderte, wie es die kleindeutsche Lösung ablehnte, durch H. B. von Smelting vom Staatlichen Schauspielhaus vor den Gärten der Kreisleitung Dresden wiederholt fand. Das Orchester des Mozartvereins gab der Stunde besondere Weisheit.

Italienisches Lektorat an der Technischen Hochschule Dresden. Seit Beginn des Wintersemesters 1941/42 ist ein Lektorat für italienische Sprache wieder eingerichtet und zum Vektor der Direktor des Italienischen Kulturinstitutes in Dresden, Prof. Dr. Angelo Rippuzzi bestellt worden.

Vom Reichswehr „Buch und Volk“. Der Präsident der Reichsschrifttumskammer hat Fritz Auerwald, Auerbach im Vogtland, zum Vereinsleiter des Vortragsvereins Auerbach im Vogtland ernannt. Gleichzeitig wurde der Verein in die Reichsschrifttumskammer gehörende Vortragsveranstaltungsgruppe Reichswehr „Buch und Volk“ einbezogen mit der Zulassung, durch Vorträge, literarische Veranstaltungen usw. an der Erfüllung schrifttumspolitischer Aufgaben mitzuwirken.

Seinatsforscher 85 Jahre alt. Schuldirektor Alberti in Aich. ein bekannter Heimatforscher; vollendete das 85. Lebensjahr. Seine zahlreichen Veröffentlichungen haben in einem vorbildlichen Werk, herausgegeben vom Bezirks-Lehrerverein Aich ihren Abschluß gefunden.

Für eine Vereinfachung der Rechtschreibung. Es hat sich herausgestellt, daß die deutsche Rechtschreibung in vielfacher Hinsicht verbesserungsbedürftig ist. Aus diesem Grunde hat sich das Reichsamt Druck und Papier der Deutschen Arbeitsfront mit Vorschlägen zu einer Reform der deutschen Rechtschreibung befaßt, bei der eine Vereinfachung erstrebt wird. Da viele deutsche Wörter nach den bestehenden Regeln in doppelter Schreibweise wiedergegeben werden können, ist an eine Vereinfachung dieser Doppelschreibungen gedacht. Ferner soll eine Vereinfachung der Zusammenstellungen zugunsten der Getrennschreibung herbeigeführt werden sowie weiterhin eine Vereinfachung der griechischen und lateinischen Sonderzeichnungen bei Übernahme von Lehnwörtern aus diesen oder anderen Fremdsprachen, eine Vereinfachung der Apostrophregel und die Durchführung der Trennung nach Sprachsilben. Es ist zu erwarten, daß die Reform allgemeiner Zustimmung begegnen wird.

### Amtlicher Teil

#### Betrifft: Kraftfahrzeugbereifung

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Bereifung stillgelegter Kraftfahrzeuge beschlagnahmt ist. Die Bereifung solcher Fahrzeuge darf deshalb ohne vorherige Zustimmung des zuständigen Wirtschaftsamt nicht für Pferdegespann- und Ackerwagen oder sonstige Karren usw. verwendet werden.

Soweit noch nicht geschehen, ist die Bereifung stillgelegter Kraftfahrzeuge nach Stückzahl und Reifengröße für den Landkreis Pirna dem Wirtschaftsamt des Landkreises Pirna in Pirna, Obere Burgstraße 9, für die Stadt Pirna beim Oberbürgermeister der Stadt Pirna — Wirtschaftsamt —, Klosterhof, zu melden. Hierzu sind von den einzelnen Wirtschaftsämtern besondere Meldeformen anzufordern. Verstöße gegen die Melde- bzw. Abgabepflicht der Bereifung werden nach § 10 der Verordnung Nr. 51 vom 11. September 1939 in Verbindung mit § 12 der Verordnung über den Warenverkehr bestraft. — VIII C Reisen — Der Landrat zu Pirna.

### Nichtamtlicher Teil

#### Die Schandauer Chronik

Ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert für jede Familie. Verfasser: Pfarrer a. D. Gloatz

Bestellungen nimmt die Sächs. Elbzeitung, Bad Schandau entgegen

#### Fahrradflügel

mit und ohne Gummilösung  
Grind, Pirna, Breite Str. 12

#### Harmonikas

nur erstklassige Marken in reicher Auswahl im Pianohaus Breite, Zettchen, Schiffgasse (Ruf 118)

Zum Waschen, Putzen, Sdrubben, Scheuern ward früher Thompson's Schwan genommen. Sei FIX zum Bodenglanz erneuern - die beiden werden wiederkommen. Für Schuhe, selbst in dieser Zeit, steht Pilo nach wie vor bereit.



Anstatt dich drüber aufzuregen, daß Schuhe schwer zu haben sind, sollst du die deinen besser pflegen. „Nimm Pilo-Lederbalsam, Kind!“

**Pilo**

die zeitgemäße Schulpflege

**Sigl's Bierstuben**  
Wegen Betriebsferien  
vom 24. Dez. bis 2. Januar  
geschlossen

Dienstbereit

zur schönen

Weihnachtszeit

**MAX Rudorf**  
BAD SCHANDAU

Alle Sorten

**Rohfelle**  
kauft zu Höchstpreisen  
Martin Schnabel  
Bad Schandau



Warnungsschilder für Fremdenzimmer, Verdunkelung betr. vorrätig i. d. Sächf. Elbzg.

**Ankauf**  
von alt. Gold,  
Doublee und  
Silbermünzen

bei  
A. Engelhardt  
Nachf.  
Horen u. Goldw.  
Bad Schandau  
Tel. 283

Spendet sofort  
Winterfahnen  
für unsere  
Stfront!



Wir vergessen dich nie!  
Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber, tapferer Sohn, Mann, Vati, Bruder, Schwager und Onkel, Oberfeldwebel

**Paul Schädlich**

Träger des EK I. und II. und des Inf.- Sturmabzeichens sowie anderer Auszeichnungen, Zugführer in einem Stadtschützenbataillon

am 22. 11. 1941 im Kampf um Gorki für sein geliebtes Vaterland gefallen ist. Sein heißester Wunsch, zu seinen Lieben zurückzukehren, ging nicht in Erfüllung. Er gab das Höchste, sein Leben.

In tiefer Trauer:  
Ernst Schädlich u. Frau, Helene Schädlich und Söhnchen Wolfgang, Familie Paul Besche, Familie Kurt Schädlich, Max Anger und Frau.

Stohlmühle, Döbeln, 23. 12. 1941.

**ROBERT PLEISSNER**

Uhrmacher — Juwelier Ruf 28527

Dresden, Rosmaringasse 2, Eckhaus Schloßstraße

Einkauf von Schmuck und Kunstgegenständen

Verdunkle richtig!

